

Predigt

Thema: Gottesdienst am 2. Weihnachtstag
Bibeltext: Johannes 8,12–16
Datum: 26.12.2010
Verfasser: Pastor Lars Linder

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

wir haben am Heiligabend in der Weihnachtsgeschichte nach Lukas gehört:

„Und alle denen die Hirten begegneten, wunderten sich über das, was die Hirten ihnen über das Kind in der Krippe sagten.“

Wer ist dieses Kind in der Krippe? Was hat es auf sich mit diesem Kind, das da in Windeln gewickelt liegt?

Wer ist dieser Jesus von Nazareth?

So fragen die Leute 30 Jahre später, als dieses Kind in der Krippe, mittlerweile als junger Mann, durch Galiläa und Judäa zieht.

Wer ist er – dieses Kind in der Krippe, dieser Mann aus Nazareth?

Für den heutigen zweiten Weihnachtstag ist ein Predigttext vorgeschlagen, der darauf eine Antwort gibt!

Nicht nur eine nüchterne Antwort, sondern ein Antwort, die uns selber hinein nimmt in dieses Geschehen von Weihnachten, weil wir auch selber betroffen und auch gefragt sind, was wir denn mit diesem Jesus Christus machen!

Lasst uns gemeinsam hören auf den vorgeschlagenen Predigttext, Gottes

Wort aus Johannes 8, die Verse 12 bis 16:

12 Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. 13 Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du gibst Zeugnis von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. 14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wißt nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe. 15 Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand. 16 Wenn ich aber richte, so ist mein Richten gerecht; denn ich bin's nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

Liebe Gemeinde,

wer ist dieses Kind in der Krippe? Wer ist dieser Jesus von Nazareth?

Die Pharisäer sind der Meinung, dass sie das entscheiden können; dass sie von außen sagen können. Wir erleben diesen Jesus von Nazareth und wir

können von außen beurteilen, wer Jesus ist. Und das können nur wir!

Denn, was er selber über sich sagt, das gilt nicht; so die Pharisäer hier; ein Zeugnis stellt man sich nicht selbst aus, das wird einem ausgestellt.

Was wir ja auch kennen, was ja auch stimmt – im Rahmen von Schule, im Berufsleben, da wird man von anderen bewertet, begutachtet, benotet, da stellt jemand anders ein Zeugnis über mich aus!

Hier allerdings, so macht Jesus das deutlich, ist das anders!

Wer Jesus wirklich ist, das kann man nicht von außen sehen!

Das kann man auch nicht mit menschlichen Maßstäben beschreiben oder beurteilen!

Wer Jesus wirklich ist, das muss einem offenbart werden! Das muss Gott zeigen, das muss Jesus selbst enthüllen!

Das dieses Kind in der Krippe ein besonderes Kind ist, das konnten die Hirten nicht sehen! Das konnten auch die Weisen aus dem Morgenland nicht sehen, ja selbst Maria und Josef konnten das nicht sehen – es sei denn, es wurde ihnen gezeigt. Geoffenbart! Von außen enthüllt, verkündigt!

Wer dieses Kind in der Krippe ist, wer dieser Jesus von Nazareth ist, das muss von oben her, von Gott selbst, durch ein Engel, durch seinen Boten, durch den heiligen Geist, von Jesus selbst verkündigt, gesagt, gezeigt, erklärt werden.

So auch hier!

Auch deshalb ist in der Lutherbibel dieser Satz so fett gedruckt: Weil Jesus sich selber hier offenbart. Zeigt, wer er ist; sein Geheimnis lüftete.

„Ich bin!“ So sagt er!

Und da stockt beim Zuhören den jüdischen Mitmenschen bei Jesus schon der Atem. Wenn er sagt „Ich bin!“, benutzt er eine Formel, die im Alten Testament nur Gott zusteht.

Jesaja 43: „Ich bin es, außer mir ist kein Gott, weder vor mir und auch nach mir wird keiner sein! Ich! Ich bin! Ich bin Jahwe der Herr, außer mir ist kein Heiland!“

Oder Jesaja 44: „Ich bin! Ich bin der Erste und der Letzte, außer mir ist kein Gott, fürchte dich nicht! Gibt es noch einen Gott außer mir? Nein! Da ist kein Fels außer mir; ich bin!“

Indem Jesus so anfängt ist klar für seine Zuhörer, was er damit sagen will: Ich bin Gott selbst! Ich bin der Gesandte Gottes, der Mensch gewordene Gottes Sohn!

Das, was die Engel den Hirten sagen; das, was die Weisen aus dem Morgenland von Micha 5 her erfahren, sagt Jesus hier selbst: „Ich bin es!“ Ich bin es!

Und dann fährt er fort: „Ich bin, ich bin das Licht der Welt.“

Licht der Welt!

Es ist ja ganz offensichtlich in der Weihnachts- und Adventszeit, dass Licht, Kerzen, Lichterketten eine besondere Rolle spielen. Und das nicht etwa, weil es so schön gemütlich ist, in dieser Winterlichen Zeit. Auch in Australien oder in Chile, wo jetzt Sommer ist, wo es lange hell ist, spielen Kerzen und Lichterketten eine besondere Rolle.

Weil es bei diesem Licht nicht um Gemütlichkeit geht, um schummrige Atmosphäre, sondern dass an Weihnachten das Licht der Welt gekommen ist.

Jesus ist das Licht der Welt!

Und zwar DAS Licht ! Und nicht ein Licht!

Wir reden ja schon mal gerne von Lichtgestalten! Franz Beckenbauer, die Lichtgestalt des Deutschen Fußballs etwa.

Hier sagt Jesus deutlich, es gibt keine weitere Lichtgestalt! Keine weitere Lichtgestalt, keinen weiteren Leuchtturm, außer mir! Ich bin! Ich alleine! Das Licht der Welt!

Das kann man gut sagen, hier in diesem geschützten Raum einer Gemeinde, eines Gemeindehauses, unter Christen. Aber, wenn man das hinausträgt in diese Welt, in Missionarischen Gesprächen etwa, dann wird es schon schwieriger.

Ich bin das Licht! Das einzige Licht der Welt!

Wie kommt Jesus dazu, das zu sagen? Und was heißt das, dass er das Licht der Welt ist?

Wir haben gerade schon gesungen, das Jesus Mensch wird, um gegen die Vernebelung und die Verdunkelung des Lebens anzutreten.

Er wird Mensch, um gegen die Vernebelung und Verdunkelung des Lebens anzutreten.

Und Licht hat vor allen Dingen zwei Funktionen! Und darauf wollen wir gemeinsam heute Morgen darauf hören!

Licht ist dazu da – Jesus kommt – um Orientierung zu gewähren.

Und: Licht ist dazu da, um alle Unarten, alles Lebensfeindliche zu entlarven.

Ich bin das Licht der Welt!

Das heißt, da wo Jesus erscheint, wird alles sichtbar, kommt alles ans Licht!

Auch die Schattenseiten, auch alle Flecken, aller Staub, aller Dreck!

Da bleibt nichts verborgen!

Ich bin das Licht der Welt – da wo Jesus erscheint, da wird auf einmal ein Weg sichtbar, den man gehen kann! Da ist Orientierung da; da weiß man wo es langgeht, da kann man sich auf einmal einrichten und weiß wo man gehen soll, weil man es vorher nicht sehen konnte!

Und spannend ist jetzt, das der Evangelist Johannes dieses Gotteswort aus Johannes 8,12 einbettet in zwei Texte, die vorher und nachher kommen, die genau das widerspiegeln.

Jesus das Licht der Welt, bei dem alles ans Licht kommt, auch alle Unarten!

Jesus, er deckt auf! Er deckt auf, nicht um zu richten, zu verurteilen oder zu verdammen, sondern um ins Leben zu helfen!

Direkt vor dem Predigttext erzählt Johannes in Kapitel 8,1–11, die Geschichte von der sogenannten Ehebrecherin.

Da war eine Frau auf frischer Tat ertappt worden beim Ehebruch und die Pharisäer und Schriftgelehrten zerren sie vor Jesus und sagen: „Sie ist schuldig, nach dem Gesetz des Moses müssen wir sie steinigen, was sagst du dazu?“

Und Jesus schreibt in den Sand. Um dann am Ende zu sagen: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Und alle gehen betroffen davon.

Und dann sagt Jesus zu dieser Frau: „Wo sind sie denn alle, hat dich denn keiner verurteilt?“ „Nein, keiner!“ „Dann verurteile ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.“

Jesus richtet diese Frau auf! Er richtet sie nicht hin. Er richtet sie auf!

Er richtet sie auf, indem er sie rettet vor den ganzen Anklägern. Er rettet sie vor den ganzen Anklägern! Um sie dann anschließend durch ganz liebevolle Korrektur neu auf den Weg zu stellen! Jesus trennt den Sünder von seiner Sünde!

Jesus richtet so, das Leben wieder möglich wird!

Ohne Schuld neu anfangen können! Dazu kommt er als Licht in diese Welt. Ein heilsames Licht! Nicht wie die Bild Zeitung, die ein Licht irgendwo draufdonnert, wie ein Scheinwerferlicht, um fertig zu machen, sondern, bei Jesus kann alles ans Licht kommen, heilsam!

Wir alle miteinander können sehen, wer wir sind und wie wir sind. Und wie sehr wir einen Heiland brauchen. Jesus macht uns Licht, damit wir sehen können, wie sehr wir seine Vergebung, seine Erlösung, sein Heil brauchen!

Jesus , das Licht, das uns befreit, damit wir entlastet von Schuld weitergehen können!

Jesus, dieses Licht richtet also nicht, wie die Pharisäer richten würden. Sie verurteilen und verdammen. Jesus richtet heilsam. Er richtet auf, indem er dann neu ausrichtet.

Weil er nämlich als Licht der Welt Orientierung schenkt, einen Weg zeigt, den wir dann sehen und gehen können, den wir ohne Jesus nicht gesehen hätten.

Darum erzählt der Evangelist Johannes direkt danach in Kapitel 9 die Geschichte von einem Blindgeborenen. Der sieht nicht! Und Jesus macht diesen Blindgeborenen sehend, bringt ihn auf einen neuen Weg! Und das geschieht wieder sehr interessant. Jesus rührt diesen Blindgeborenen an, macht einen Brei aus Speichel und schmiert ihm das auf die Augen und sagt: „Gehe hin und wasche dich!“

Wäre der blind Geborene sitzen geblieben, wäre nichts passiert. Er macht sich aber auf den Weg! Auf einen Weg, den er selber nicht für möglich gemacht hätte, den Jesus ihm gezeigt hat! Er macht sich auf den Weg und wird sehend!

Er wird sehend und kann jetzt weiter gehen, einen neuen Weg einschlagen.

Darum also: Ich bin das Licht der Welt!

Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Licht ist verbunden mit diesem Stichwort: Nachfolge. Also in der Nähe Jesu sein, ihn hören, mit ihm reden! Und dann auch gehen, den Weg, den er weist.

Licht kommt hinein in das Leben des Blinden, und er kann einen neuen Weg gehen.

Licht kommt hinein unser Leben, dass wir einen neuen Weg gehen können!

Ich habe mich gefragt bei der Vorbereitung: Kann es sein, dass wir manchmal in unserem Leben Dunkelheit empfinden, weil wir nicht das tun, was Jesus sagt?

Kann es sein, dass wir auch schon mal so einen Satz gehört haben, wie der Blinde: „Gehe hin und wasche dich!“ – Das ist der Satz für den Blinden.

Vielleicht haben wir schon mal einen anderen Satz gehört, der uns gilt und das wir dann sitzen geblieben sind.

Jesus ist das Licht der Welt, macht Leben hell – und das erfährt man, wenn man Jesus nachfolgt. Also, hinter ihm hergeht, hört und dann auch tut, was er uns sagt.

Wenn wir ihm vertrauen! Vertrauen wagen!

Dann wird es hell, dann sehen wir einen neuen Weg, dann erfahren wir Orientierung.

Jesus, das Licht der Welt!

Nicht nur Dein und mein, sondern Licht der Welt!

Jesus sagt diesen Satz zur Zeit des sogenannten Laubhüttenfestes in Jerusalem.

Eines der drei großen Hauptfeste in Israel. Eine Woche lang feiern es die Juden. Und jeden Abend gibt es ein ganz besonderes Ritual:

Im Vorhof des Tempels zur Stadt hin werden vier große überdimensionale Leuchter aufgestellt; die werden nachts entzündet, damit dann dieses Licht über ganz Jerusalem aufgeht. Als Zeichen: Gott ist Licht für Israel.

Und jetzt sagt Jesus: „Ich bin das Licht der Welt!“

Er nimmt damit dieses Gotteswort auf, das wir gerade gehört haben in der Lesung aus Jesaja 49: „Ich habe dich auch zu dem Licht der Heiden gemacht. Das du bist mein Heil, bis an die Enden der Erde.“

Jesus ist also: Licht, Heiland der Welt!

Euch ist heute der Retter geboren, große Freude für alle!

Licht der Welt! Nicht nur für die Frommen!

Darum macht Weihnachten die Menschen, die Jesus begegnen, zu Zeugen, zu Missionaren. So die Hirten! Sie sehen das Kind in der Krippe und gehen dann los und erzählen dann allen Menschen, was sie von diesem Kind gehört haben.

Jesus das Licht, wird weiter erzählt, wird weiter gegeben.

So sagt Jesus später zu seinen Jüngern: „Ihr seid das Licht der Welt!“

Nicht aus euch heraus, sondern weil ich durch euch zum Zuge komme, weil ich das Licht bin!

Auch wir, als FeG Essen Mitte, hier auf dem Hofterberg: Licht der Welt!

Unsere Gottesdienste, unsere Veranstaltungen, die Abende mit Andreas Malessa... damit es hell wird, Licht da ist.

Denn das Kind in der Krippe ist nicht nur gekommen, damit wir schauen und staunen, anbeten. Sondern dann auch, bewegt davon, weitergeben und dieses Licht hinein tragen in diese Welt.

Wer ist dieses Kind in der Krippe? Wer ist Jesus von Nazareth?

Jesus sagt es selber: „Ich bin das Licht der Welt!“ Licht, um heilsam aufzudecken!

Damit wir Menschen sehen können, wer wir wirklich sind.

Damit wir unsere Unarten, unseren Schmutz, unsere Schuld entdecken können und sehen können, wie sehr wir einen Heiland nötig haben.

Licht der Welt – damit wir entdecken: Bei ihm ist Vergebung, Erlösung, neu anfangen.

Ich bin das Licht der Welt, weil ich Orientierung gebe: ich mache den Weg hell, das ihr den Weg finden könnt. So wie der Blinde, der von Jesus auf den Weg geschickt worden ist. Gehen können mit Jesus. Orientierung haben, weil er den Weg hell macht.

Darum nehmt dieses Weihnachtsevangelium mit für euch ganz persönlich:

Jesus sagt: Ich bin dein Licht, euer Licht und auch Licht der Welt!

Und wer mir nachfolgt, wenn Du mir nachfolgst, wer immer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Amen.